

Über den Einfluß räumlich und zeitlich variierender Lichtreize auf die Gesichts- wahrnehmung

von

E. Mach,

w. M. k. Akad.

(Mit 7 Textfiguren.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 15. Juni 1906.)

1. Vor 40 Jahren habe ich an rotierenden Scheiben, dann an Schatten und an den mannigfaltigsten Gesichtsobjekten Erscheinungen bemerkt, deren weitere Verfolgung mich zur Annahme einer eigentümlichen organischen Wechselbeziehung der Netzhautstellen geleitet hat.¹ Diese Erscheinungen lassen sich insofern noch am besten als Kontrastercheinungen bezeichnen, als die bis dahin so benannten Phänomene als besondere Fälle der von mir beobachteten aufgefaßt werden können. Läßt man alles Unverbürgte, jede vorgefaßte Meinung beiseite, so kann das Tatsächliche in folgender Weise ausgedrückt werden: Die Beleuchtung einer Netzhautstelle wird nach Maßgabe der Abweichung dieser Beleuchtung von dem Mittel der Beleuchtungen der Nachbarstellen heller, beziehungsweise dunkler empfunden, je nachdem ihre Beleuchtung ober, beziehungsweise unter jenem Mittel liegt.

¹ Über die Wirkung der räumlichen Verteilung des Lichtreizes auf die Netzhaut. Diese Sitzungsberichte, Bd. 52, 1865; Fortsetzung Bd. 54, 1866; Fortsetzung Bd. 57, 1868. Die erste Seite der zweiten Abhandlung enthält einen offenbaren Lapsus, der aber auf das Folgende keinen Einfluß geübt hat. — Über die Abhängigkeit der Netzhautstellen voneinander. Vierteljahrsschrift für Psychiatrie, 1868. — Analyse der Empfindungen, Jena 1886, p. 92, 5. Aufl., 1906, p. 176.